

Kräuterbuch

Siebenter Theil,

Von

Edelsteinen, derselbigen Beschreibung und
fürnehmsten Tugenden.

Von Polirung der Edelsteine.

Das I. Kapitel.



Sit dem pulverisirten Feuerstein werden alle Steine, als Beryllen, &c. polirt.

Rubin oder Ballas zu poliren, brenne einen Amethysten zwischen zweyen Ziegeln, zerreiße den auf einem Stein, brenne ihn noch einmal, so wird er gut zu allen weichen Steinen. Keinen Bims brenne auf einem Stein, so wird er gut zu allen harten Steinen, die mußt du poliren auf einem höckernen Leder, oder birnbäumenen Brett.

Rubin sollt du auf einem Bley, mit Schmirill schleiffen, darnach auf einem Kupfer, mit schwarzem Feuerstein, wohl gebrannt und gerieben, poliren.

Smaragd soll man auswendig auf dem Rohe mit reinem Wasser poliren, man mag ihn auch auf birnbäumen Holz mit Farben von Trippel, und auf dem Rohe poliren, so bekommt er seinen lautern Glanz.

Beryllen werden auf weißem Leder, mit Perlenmutter, der wohl gebrannt und gerieben sey, polirt.

Ballas aber mit Marcasit, das ist, Golderz, und mit Leindl, auf Kupfer gethan. Es macht einen rechten Glanz mit Perlenmutter, die wohl gebrannt ist, und mit lautern Wasser gerieben, auf weißem Leder, so wird er schön.

Sapphir wird mit schwarzem Feuerstein auf Kupfer mit lautern Wasser polirt.

Topasien mit Trippelfarben, die wohl gerieben seyn, auf Zinn gethan.

Amethyst wird auf Zinn oder birnbäumen Holz mit gebranntem Feuerstein polirt.

Der Türkis, wie der Smaragd.

Carneol, Roman, Onichilum, Agat, Chalcidonien, Jaspis, soll man auf Zinn poliren, mit Trippelfarb, oder Feuerstein auf birnbäumen Holz.

Crystall mit gebranntem Crystall und Lindenholz, mit Trippelfarben.

Turquillis wird auf einem Weßstein geschliffen.

Adamant,

Adamant, Diemant, Demant, Adamas, Cap. 2.

Der Diamant, auf Griechisch *Αδάμας*, Latine *Adamas*, Französisch *Diamant*, Italiänisch und Hispanisch *Diamante*. Ist ein gar harter Stein, ein wenig dunkler, dann der Crystall, doch schwarzglästenfärbig, also hart, daß er weder mit Feuer noch andern Dingen gebrochen werden mag. Er wird aber doch weich gemacht und aufgethan, besonders mit Böcksblut, wie einige dafür halten.

Seine Grösse ist erfunden gleich eiper Haselnuß. Er wächst in Arabia und Cypren, aber der in Cypren ist weicher und dunkler.

Wenn dieser Stein untern Magnet gelegt wird, so bindet er ihn, und läßt ihn kein Eisen an sich ziehen.

Seine größte Tugend ist in Gold, Silber und Stähl, darinn am linken Arm ^{Unsinne} gebunden, ist er gut wider Unsinnigkeit und für die ungezähmte Thier, wider Krieg, ^{Feit.} Hader und Gift, Anlauf der Phantasey und bösen Geistes. Mit diesem Stein werden andere Steine durchlöchert, als Smaragd, Sapphir, und andere.

Achat, Achates, Cap. 3.

Der Achat, auf Griechisch *Αχάτης*, Latine *Achates* genannt, hat grosse Tugend, ^{Ge-} besonders der eine Farb hat, gleich eines Löwen Haut oder Haar. ^{schlecht.} Ist sonst ein schwarzer Stein mit weissen Aderlein. Und wird ein anderer des Geschlechts gefunden, viel kleiner, der dem Corall gleich ist.

Das dritte Geschlecht wächst mehrentheils in der Insel Creta, das im schwarzen gelbsarben Adern hat. Sein viertes Geschlecht ist dunkelblau, und von mancherley Farben, gleich als ob er mit Blut besprenget wäre.

Achates ist gut zu des Scorpionsbiß, darauf gebunden oder aufgestrichen, mit Wasser, nimmt alsbald den Schmerzen hinweg. Gestossen auf die Wunden gelegt, oder im Tranck mit Wein gegeben, heilet er der Schlangenbiß. Angetragen, macht er wohl reden, weiß, lieblich und angenehm. Zum Haupt eines Schlaffenden ^{Schlans-} ^{genbiß.} gelegt, zeigt er ihm vielerley Bildungen der Träume.

Carbunkel, Carbunculus, Cap. 4.

Der Carbunkel, auf Griechisch *Αἰσχμήτης*, Latine *Carbunculus*, Französisch *Escarboncle*, Italiänisch *Carboncolo*, Hispanisch *el Carvonzol*. Ist der allerhöflichste Stein, und sehr selten. Seine Farb ist feurig, leuchtet wie ein Feuer, hell und klar bey der Nacht. An der Farb und Tugend übertrifft er alle brennende Steine, denn er allein hat in sich aller anderer Tugend. Der Carbunkel fürnehmste Geschlecht sind vier, nemlich, erstlich der rechte Carbunkel, darnach der Rubin, der Granatstein und der Balagius. Aber die besten sind, so das glänzen, als ob sie Feuer von sich geben.

Der Carbunkel ist der herrlichste Edelgestein, hat alle Tugend und Kraft an sich, welche den andern Edelsteinen allesamt zugeschrieben werden.

Rubinstein, Rubinus, Cap. 5.



Der Rubin, auf Griechisch *Ῥύβινος*, Lateinisch *Rubinus*, Französisch *un rubes ou Escharboude*, Italiänisch *Carbonchio* und Hispanisch *Caroncol*. Ist kleiner, dann der Hyacinth. Findet sich in Orient. Wenn ihm der Balierer die Haut abzieht, so wird er schön und klar.

Der ihn bey sich trägt, ist vor bösen furchtsamen Träumen sicher.

Der in die Sonne gesehen hat, daß ihm sein Gesicht schwach geworden ist, und mit dem Rubin seine Augen reibet und wischet, dem wird dardurch geholfen, und die Augen wiederum klar gemacht. Und wenn einer den Stein an dem Haar auf dem Kopf reibet, so zeucht er die Nissein und Schlipen an sich, wie der Magnet das Eisen.

Granat

Granat, Granatus, Cap. 6.



Der Granatus oder Granat ist von der Carbunkel Geschlecht, aber ein durchsichtiger Stein, roth und ein wenig röther, dann ein Carbunkel.

Granat macht das Herz frölich, und vertreibt die Traurigkeit. Ist hitzig und trocken. Wird in Mohrenland, und etwan bey der Stadt Tyro im Meersand gefunden.

Balagus, Cap. 7.

Der Balagus vergleichet sich ganz dem Carbunkel, ist auch der Carbunkel Geschlecht, seine Farb lichtroth, jedoch bleicher, als der Carbunkel. Seine Kraft ist wie des Carbunkels, jedoch etwas geringer.

Caledonien, Calzedonien, Carchedonius, Cap. 8.

Der Caledonier oder Calzedonier, auf Griechisch Καρκεδώνιος, Lateinisch Carchedonius, wird von Plinio unter die Carbunkel gezählet, hat eine Mittelfarb zwischen dem Beryll und Hyacinth, mit einer leichten Purpurfarb. Sein Geschlecht ist Männlein und Weiblein. Leuchtet hell, wie ein Stern. Seine Kraft ist wider die böse Gespenst, Traurigkeit und Furcht, und macht den Menschen sieghaft.

Sardonyx, Cap. 9.

Der Sardonyx, auf Griechisch Σαρδόνυξ, hat die Gestalt eines Menschennagels, schön durchsichtig. Seine Kraft ist wider die Unkeuschheit und Hoffart, desgleichen wider die böse Geschwür der Nägel.

Sardius, Cap. 10.

Sardius ist ein dunkelrother Stein. Er vertreibt die Forcht, macht beherzt, behütet den Menschen vor Gift, und andern bösen Dingen. Stillt das Nasenbluten, erfreuet das Gemüth, macht scharfsinnig. Und ist auch gut zum Nagelgeschwären.

Nasensbluten.

Topasius, Cap. 11.

Topasius, auf Griechisch Τοπάσιος, Latine Topasius, Französisch Topasse, Italiänisch Topazzo, und Hispanisch Topazio. Ist dem Gold gleich. So man ihn in ein siedend Wasser wirft, und dann eine Hand darein stößt, so mag man sie ohne Schaden wieder heraus ziehen. Gegen der Sonnen gehalten, giebt er Ströme von sich wie Feuer. Er löschet die Brunst der Unkeuschheit.

Der Stein auf eine Wunde gelegt, stillt derselbigen Verblutung alsobald.

Türkis, Turchios, Turcois, Cap. 12.

Der Türkis, auf Griechisch θύρις, Lateinisch Thyites und Turchasios. Wächst in der Turkey. Seine Tugend ist, daß er das Gesicht gesund behält, und von auswendigen schädlichen Unfällen bewahret.

Ist ein Stein leibfarb, mit weiß glästerender Grüne, als wenn Milch ins Grün kommen wäre, und nehme darinnen überhand, er ist aber nicht durchsichtig noch dünn, sondern satt.

Smaragd, Smaragdus, Cap. 13.

Der Smaragd, auf Griechisch Σμαράγδος, Latine Smaragdus, Französisch une Esmeraude, Italiänisch Smeraldo, und Hispanisch Esmeralda. Ist grün durchsichtig, also, daß er den nahen Luft mit seiner Grüne färbet, doch ist der beste, der sich weder von Licht noch Schatten ändert.

Kommt aus Schottland und Britannien, und wird in den Erzgruben gefunden. Etliche sind gesprenkt, etliche als Calcedonier. Die aus Schottland sind die besten.

Welcher von seinem Abschabet oder Abgefeyelten zu trinken giebt, acht Gersten Kerner schwer, dem, der Gift genossen hat, ehe er niederliegt, so kommt er darvon, und fällt ihm sein Haar aus.

Gift.

Fallende Sucht.

Wer ihn in einem Ring trägt, den kommet die fallende Sucht nicht an, wenn er ihn an den Finger steckt, ehe ihn die Sucht bestehet.

Sapphier, Sapphirus, Cap. 14.

Der Sapphier oder Sapphirus kommt aus Orient und Indien, ist durchsichtig an der Farb, als der klare Himmel, aber in ihm überwindet er die blaue Farb.

Da

Darum ist das der beste, welcher finstere Wolken hat, die sich auf die Röthe ziehen. Welcher die weissen Masen hat, wird auch gut befunden, desgleichen auch seine Substanz und Wesen soll seyn, als krummer durchsichtiger Wolken.

Er macht freudig, frisch, mild und andächtig, stärkt das Gemüth in guten Dingen. Zum Frieden ist er Gnadenreich.

Perlen, Unio, Margarita,

Cap. 15.

Perlenmutter, Conchæ margaritiferae.

Die Perlen werden auf Griechisch *Μαργαρίτα*, Lateinisch *Unio*, *Margarita*, Französisch *une Perle*, Italienisch *Perla*, und Hispanisch *la Perla* genannt. In besondern Muscheln, die im Meer liegen, und sonderlich in *India* gefunden. Solche Muscheln werden Perlenmutter, *Conchæ margaritiferae* genennet. Auch findet man viel in Engelland und in Flandern.

Ihre Tugenden sind die lebendigen Geister, so vom Herzen kommen, zu stärken, und benehmen das Herzzittern und den Schwindel des Hauptes.

Auch wer geneigt wäre zu grosser Ohnmacht, also, daß ihm darvon geschwindet, der brauche Perlen, die mit Zucker bereitet sind, *Manus Christi cum Perlis* genant, sie stärken das Herz.

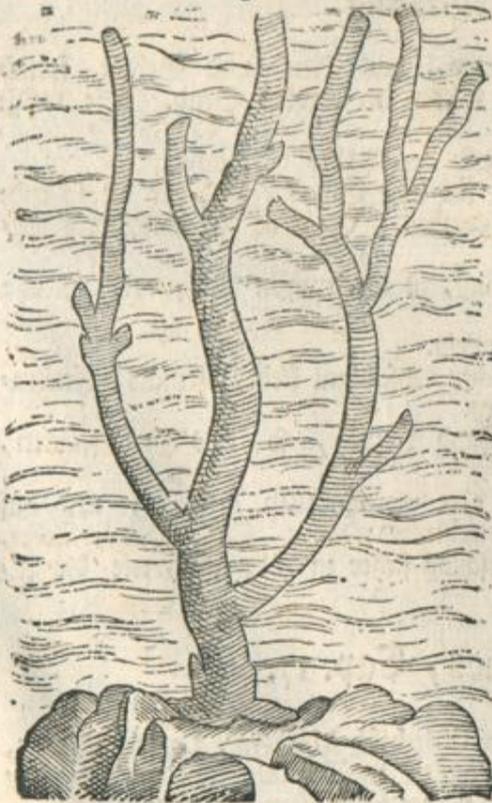
Wer dunkle Augen hat, der brauche Perlen, die nehmen die weissen Flecken im Augapfel hinweg.

Sie sind auch gut wider den Blutfluß und die rothe Ruhr. Sie verhalten den Frauen ihre Zeit, und machen schöne Zähne.

Corallen, Corallium,

Cap. 16.

Schwarze Corallen, *Corallium nigrum*.



Rothe Corallen, *Corallium rubeum*.



Die

Herz
zittern.
Schwindel.
del.
Rothe
Ruhr.
Frauens
Zeit.

Weisse Corallen, *Corallium album.*Antipathes.
Corallium nigrum.
Corallium rubeum.
Corallium album.

Die Corallen, auf Griechisch *Κοράλλιον*, Latine *Corallium*, Französisch *du Coral*, Italiänisch *Corallo*, und Hispanisch *el Coral*, genannt. Sind in allen Landen, jungen und alten Leuten wohl bekannt, weil man sie nicht allein in der Arzney zu Herzkärkungen und andern vielfältigen Gebrechen des Leibes gebraucht, sondern zur Zierung und Geschmuck, und Verhütung böser Zufälle, Gespenst und Zaubereyen, auch wider die Melancholie, und zur Frölichkeit des Gemüths und Geblüts, den Kindern und alten Leuten, an die Arme und an den Hals zu henken pflegt.

Es sind die Corallen ein Meergewächs, so an den Ufern des Tyrrenischen und Sicilianischen, und anderer Meerere wachsen, mit vielen harten steinichten Zinken.

Und sind dreyerley: Das erste ist das ganz schwarze und harte, welches Dioscorides *Antipathes* und *Corallium nigrum* nennet.

Das andere, so das gemeinste und gebräuchlichste, ist das rothe, *Corallium rubeum*, so überall bekannt.

Das dritte ist weiß, *Corallium album*,

welches allerdings wächst wie das rothe,

nur, daß es sehr löchericht und hohl ist, wie ein Bimsenstein, und bekommt etwan

sehr dicke Zinken, wie die hiebei gesetzte Figur der weissen Corallen insonderheit ausweist.

Die Corallengewächse alle drey, sind erstlich gar unsauber und unrein anzusehen, werden aber nachmals geschabt, von aller Unreinigkeit gesäubert und polirt, und auf mancherley Art zu runden Körnern, groß und klein gedrehet und durchlöchert, und auch zu schönen Zinken abgeschnitten.

Kraft und Wirkung.

Corallen haben eine stärkende Natur, das Herz und Geblüt frölich zu machen. Sind kalt im ersten, und trocken im andern Grad. Die weisse Corallen kühlen mehr, als die rothe.

Sie werden alle äusserlich und innerhalb des Leibes gebraucht.

Gespenst.
Fallende
Sucht.
Zahn.
Weibers
fluß.
Rothe
Ruhr.
Männlich
Saamen.
Grimmen.
Stein.
Milz.
Blut-
speyen.
Hagel.
Donner.

Corallen an Hals gehenkt, sind gut für böse Gespenst und für die fallende Sucht, und werden also für dieselbige eingegeben. Stärken das verkehrte Zahnfleisch und wackelnde Zähne.

Dienen zu dem überflüssigen Weiberfluß, zu dem weissen Fluß, rother Ruhr und für den Fluß männlichen Saamen.

Stillen das Grimmen und den Blasenstein.

Erweichen den harten Milzen, und machen denselbigen klein, oftmal eingenommen. Sind gut denen, so Blut speyen.

Es werden auch Corallen unter allerhand Arzney, so das Herz stärken, gemischt.

Wo Corallen in einem Hause sind, oder wo Corallen gestossen, und auf einen Acker gestreuet, oder an die Bäume gehenket werden, solches Haus, Acker, oder Bäume sind für Hagel und Donnerschlag sicher und beschreyet, wie die Alten davon bezeugen.

Magnet, Magnes, Cap. 17.



Der Magnet wird auf Griechisch *Μαγνήτις*, Latine *Magnes*, Französisch *Aimant*, Italiänisch, *Calamita pietra*, und Hispanisch *la Piedray mance vodel hierro* genannt.

Der

Der beste ist, der das Eisen stark an sich zieht, und seine Farb zeucht sich auf die Himmelfarb, nicht fast schweres Gewicht.

Darvon getrunken mit Honigwasser, laviret den Bauch, und leeret die groben Feuchtigkeiten aus.

Der beste ist nicht schwer, an der Farb dem Eisen gleich.

Dieser Stein hat in sich alle Tugenden wie der Adamant, und gleichet ihm an der Kraft. Für die Wassersucht, nimm dieses Steins ein halb Quintlein, mit Honigwasser vermengt. Wassersucht.

Lasurstein, Lapis lazuli, Cyaneus, Cap. 18.



Der Lasurstein, Græce *Kuavós*, Lateinisch *Lapis lazuli*, *Ceruleus* und *Cyaneus*, ist himmelblau, mit goldenen Düpflein, sanft und glatt.

Dieser Stein an den Händen getragen, macht gut Gebüt, benimmt die Melancholie und die Phantasie, macht Melancholie wohl ruhen, heilet die Warzen, das Pulver darein gestreuet. Reiniget das Gesicht von grober Feuchtigkeit, stärket das Herz. Lasurstein mit Wasser, darinn Senet- oder Fenchelsaamen gesotten ist, genossen, purgiret sanft, benimmt, also Quartan- genusst, das viertägige Fieber. An der jungen Kinder Hals gehenkt, benimmt Fieber, er denselbigen alle Furcht.

Hyacinth, Hyacinthus, Cap. 19.



Der Hyacinth, auf Griechisch *ΰακινθός*, Lateinisch *Hyacinthus*, ist ein wasserfarber Stein, im Finstern dunkel und neblicht, am Tag aber schön und klar.

Der ist der allerbeste, der weder zu viel klar, noch zu sehr dunkel ist. Er ist sehr hart, so daß er sich nicht läßt spalten, oder graben.

Unter denen sind die Brankörnlein oder Wäcklein die beste, die bey dem Feuer noch röther werden, aber die Benedische leiden kein Feuer. Er ist dreyerley Geschlecht, rothfarb, gelbfarb, eisenfarb, wie Spießglas. Der rothe ist der beste unter ihnen, wenn man ihn ins Feuer legt, wird er noch viel röther.

Ist kalt und stärket den Körper. An Hals gehenkt, oder am Finger getragen, macht er angenehm und Günst. Seine Kraft dienet wider Gift und Zauberey, giebt gute Vernunft und Freude dem Herzen. Gifft. Zauberey.

Jaspis, Jaspis, Cap. 20.

Der Jaspis, auf griechisch und lateinisch *Jaspis*, Französisch, Hispanisch und Italiänisch, *Jaspe*.

Unter diesem Stein ist der beste, grün und durchsichtiger Farb.

Wenn man ihn keusch und rein trägt, vertreibt er das Fieber und die Wassersucht.

Zu den schwangern Frauen gelegt, hilft er ihrer Geburt. Seine Kraft ist stärker in dem Silber.

Der Stein erlütet des Menschen Gesicht, und stillt das Blut, man bringt ihn aus Orient.

Er vertreibt Phantasie, verhält Unkeuschheit, und hindert die Empfängniß, dienet wider den Weiberfluß. Phantasie Frauenzeit stillen.

So jemand einen grünen Jaspis mit einem Kreuz findet, und denselbigen bey sich trägt, hat Glück zu Wasser.

Blutstein, Hæmatites, Lapis sanguinalis, Cap. 21.



Der Blutstein, auf Griechisch und Lateinisch *Hæmatites* genannt, wird darum also genannt, weil er blutrothfarb ist. Er wächst im Morgenland, aber der beste wird in Arabia und Africa gefunden.

Ist kalt und trockener Natur.

Er hat die Kraft den Blutfluß zu stillen. Ist ein eisenfarber Stein, mit Blutäderlein vermischet. Wenn man ihn in siedend Wasser thut, macht ers kalt und lau, und wer den bey sich trägt, den bewahret er vor zu viel Sonnenhitze. Ist an der Farbe gleich dem Jaspis, von Natur zu stopfen und trocken zu machen.

Nasens-
bluten.
Blut-
speyen.

Dieser Stein in die Hand genommen, stillt das Bluten der Nasen.
Mit Eschelkrautsaft gemischt, und in die Naslöcher gelassen, benimmt er das Bluten. Welcher Blut speyet, der nehme dieses Steins Pulver, mit Honigwasser und Gummi Arabicum, zu Pillulen gemacht, und deren Pillulen ein Quintlein ein, sie benehmen das Blutspeyen.

Rothe
Ruhr.

Welcher den Blutgang hat, der nehme das Weiße von einem Ey und Esig, jedes zwey Loth, Rosenöl vier Loth, des Pulvers von diesem Stein ein Loth, und vermische es zu einem Clystier, es hilft. Dieses Pulver mit Wegerichsaft gebraucht, stopfet den weissen und rothen Fluß der Frauen.

Carneol, Carneolus, Cap. 22.

Blutstille.
Frauens-
zeit brin-
gen.
Feigbla-
tern.

Der Carneol oder Carneolus, ist ein rothgelber Stein, durchsichtig und roth-
dunkel fleischfarb, wenn man ihn poliret, so glänzt er sehr.

Er stillt das Blut, und insonderheit der Frauen Fluß und Feigblattern.
Wird wie ein Pater Noster eingefast, und an den Hals und Arme ange-
henkt, auch etwan in Ringe eingefasset, und mancherley Bildniß darein gegraben.

Amethyst, Amethystus, Cap. 23.

Der Amethyst wird auf Griechisch und Lateinisch Amethystus genennet. Ein
Amethyst aus India hat unter den braunfarbenen Steinen das größte Lob;
denn seine Farbe ist braunroth, purpurfarb, mit vioelfarb, als Rosenstein ver-
mischet, sein Geschlecht zeucht auf die Hyacinthen. In Klein Armenien, Gallicien
und in Egypten, werden sie auch gefunden, aber die allerunreinesten und schlech-
testen in Tarso und Cypren.

Die Indianische haben ganz die Farbe der Purpur in Phönicien, zu dem
richten sie die Steinfärber.

Er giebt sanft dem Gesicht seinen Schein, und zwizert nicht in den Augen,
wie der Carfunkel.

Ein ander Geschlecht ist, das zeucht sich auf die Hyacinthen, und die Far-
be nennen sie Indisacón. Der vioelfarbe Amethyst ist der allerbeste. Welcher
aber ist wie ein Tropf rothes Weins mit Wasser vermischet, ist leicht zu schneiden.

Der Stein Amethystus auf den Nabel gelegt, verhält den Geruch des
Weins, und zertrennet die Trunkenheit, und lediget den Menschen von den Erb-
siechtagen.

Die Tugend des Amethysts dienet wider die Trunkenheit, macht den Men-
schen wacker, vertreibet die bösen Gedanken, und giebt guten Verstand.

Gagat, Gagates, Cap. 24.

Der Gagat wird auf Griechisch *Γαγάτης*, Latine Gagates, Französich
Agathe, Italienisch *Pietra preciosa*, und Hispanisch *el Azavate* genannt.

Etliche dieser Steine sind schwarz, etliche gelb und gar durchsichtig. Sind
beyde gut in der Arzney gebraucht.

Geburts-
Förder-
ung.

Dieser Stein am Hals getragen, benimmt die böse Phantasie, so von bö-
sem Geblüt entsethet. Dieser Stein angezündet, brennet im Wasser.

Drey Tag in Wasser gelegt, und des Wassers von einer Frauen, die ein
Kind gebähren soll, getrunken, befördert die Geburt alsobald.

Chrysolithus, Cap. 25.

Der Stein auf griechisch und lateinisch Chrysolithus, ist an der Farbe dünn,
lichtgrün, und gegen der Sonnen Glanz scheineth er wie ein Stern, ist
nicht selten.

Melan-
cholie.

So er durchlöchert und mit Eselshaar gefüllet, oder durch sein Loch ge-
zogen, und an den linken Arm gehenket wird, so vertreibet er die melancholische
böse Aufblähungen. In Gold aber gefast und getragen, die Phantasie und Un-
richtigkeit des Haupts.

Beryll,

Beryll, Beryllus, Goldberyll, Chryso-Beryllus,
Cap. 26.

Der Beryll, auf Griechisch *Βηρυλλος*, Lateinisch Beryllus, ist ein Indianischer Stein, dem Smaragd gleich, jedoch etwas bleicher, violfarb. Die besten sind, welche des lautern Meers Farbe haben.

Der Goldberyll, Chryso-Beryllus genannt, ist auch der Art, zur Goldfarbe geneigt. Dieser Stein gestossen und getrunken, ist gut zu dem Aufstossen des Magens, harten Reichen, Schwachheit der Leber, und zu den trieffenden Augen. Er wahret den Menschen vor seinem Feinde, und machet lustig und wacker. Er schäret den Verstand, und erhält die Einigkeit unter den Eheleuten.

Chrysoprasus, Cap. 27.

Der Chrysoprasus, auf Griechisch *Χρυσόπρασος*, ist ein Goldarüner Stein aus India, leuchtet im Dunkeln. Ist selten zu finden, darum wird er desto herrlicher geachtet. Er stärket das Herz und das blöde Gesicht.

Cappaunenstein, Alectorius,
Cap. 28.

Der Alectorius, Græce *Ἀλέκτωρ*, ist ein Stein dem Crystall oder P'aren Wasser gleich, wird in der Leber eines Cappaunen, der verschnitten ist, nachdem er neun Jahr verschnitten gelebt hat, gefunden, und ist seiner grösser, als eine Bohne. Wenn der Stein in einem Cappaunen ist, so trinkt er niemals. Hiervon ist droben Meldung geschehen, im Capitel vom Cappaunen.

Schwalbenstein, Chelidonium,
Cap. 29.

Chelidonium wird in der Schwalben Bauch gefunden, wie Albertus schreibt. Ist zweyerley Geschlecht und Art, schwarz und roth, und werden gesammelt, wenn man die jungen Schwalben fängt, und ihre Leiber aufstut.

Der rothe Stein in ein leinenes Tuch oder kälbernes Leder gethan, und unter der linken Achsel getragen, dienet wider die Unsinnigkeit und langwierige Mondsucht und schwere Roth, und bringet Günst bey Jedermann.

Adlerstein, Aquileus, Aëtites,
Cap. 30.

Der Adlerstein, auf Griechisch *Ἀερίτης*, Latine Aëtites und Aquileus genannt, wenn man den beweget, wird in ihm ein anderer Stein gehöret.

Seine Ader und Fundgrube ist in den Bergen Indiens, ist gleich einem Ey. Den Stein einer Frauen an die Maus gehent, wenn sie gebären soll, macht die Geburt leicht kommen. Er erhält auch die fallenden Siechtägigen, daß sie nicht umfallen.

Krötenstein, Borax Lapis, Bufonius Lapis,
Cap. 31.

Von dem Krötenstein, so Borax und Lapis Bufonius genennet wird, sind vielerley Meynungen; denn etliche wollen, er wachse an der Stirn des Krötenknigs, von dem Speichel, so ihm die andere Kröten anblasen, oder, wie andere meynen, in dem Magen einer gar alten Kröte, und werde darinnen gefunden.

Die gemeine Krötensteine aber, die man in der Menge fait hat, haben nur den Namen von der gesprenglichten Krötenfarbe, und sind nichts anders, dann ein gesprenglichter Kieselstein.

Die Kraft und Tugend des Krötensteins ist fast die Tugend des Kieselsteins; denn man braucht sie den Weibern zu dem Rothlauff und hitzigen geschwollenen Brüsten, dieselbige darmit bestreichen und angehenket.

So dieser Stein Gift merket, so schwizet er.

Dgg 2

Affius,

Assius, Cap. 32.

Es wird der Assius oder Wallstein allein in Alexandria gefunden. Der Allerbeste zum Gebrauch der Arzney ist weißfarb, leicht wie ein Bims. Er heilet die Fisten und Drüsen, das Podagra und fremde Gleytage, die Blume des Steins heißet Fuca. An ihm ist etwas, das scheint durch seine Substanz gleich dem Mühlstaub, ist bald brüchig, in dem sind verborgene Aederlein, über welchen ist eine Blume, wie roth Salz. Dieser Stein ist trocken gleich dem Spangrün, und auf ihm wächst ein Meel, dessen ein Theil weiß ist, und ein Theil roth, gleich dem Granatapfel, ziehen auf sich die Saffran-Farbe.

Wann er auf die Zunge gelegt wird, so beißet er scharff.
 Die Tugend des Steins und seiner Blumen ist, daß er die tieffe Gschwäre heilet, welche sonst schwerlich zu heilen seynd, dann er ist trocken, und nimmt das übrige Fleisch, so darinnen entstehet, und dem Schwamm gleich, hinweg.
 Heilet auch die betrügliche Gschwäre, und erfüllet sie mit Fleisch.
 Mit Honig und Essig vermischet, ist er gut den betrüglichen Eyssen, und lässet sie nicht am Leib vermehren.
 Mit Bohnenmehl vermischet, und ein Pflaster daraus gemacht, ist fast gut zum Podagra.

Asbestos, Cap. 33.

Der Asbestos ist Eisenfarb, und wird in Arabia gefunden. Seine Tugend ist, daß, wenn er einmal entzündet ist, kan er nimmermehr ausgelöschet werden, wie auch sein Name anzeiget, und genugsam zu erkennen giebt.

Smirgel, Smirill, Smyris, Cap. 34.

Der Smyris, Smirgel oder Smirill, ist ein harter Stein, wie ein Demant, wird von den Steinpolierern zu der Polierung der Edelsteinen gebraucht. Seine Kraft ist zu den Flüssen des Zahnfleisches und die Zähne zu säubern, und auch das Zahnfleisch zu stärken.

Amianthus, Alumen plumosum, Federweiß, Stein-Flachs, Raßensilber, Steindacht, das ewige Licht, Cap. 35.

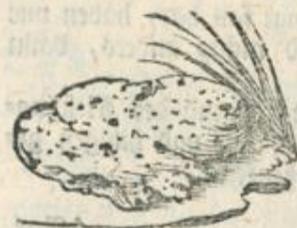
Das Federweiß, oder Amianthus, vel Alumen plumosum, Alumen de pluma, wächst in Cypria, ist also zähe, daß man Federn daraus macht, und Fuchlein webet und flechtet zu einer Schauung, dann es wird nimmermehr vom Feuer verzehret, sondern brennet für und für unverzehret. Es sind vielerley Nabeln von diesem Federweiß gedichtet.

Erdglas, Selenites. Unser Frauen Eiß, Lapis Specularis, Cap. 36.

Selenites ist ein Stein, welcher des Nachts in der Gestalt des Mondes erfunden wird, mit welchem er ab- und zunimmt, daher er auch seinen Namen hat. Wird auch Spiegelstein genennet, dieweil er hell ist wie ein Spiegel oder Glas. Die Alte haben Fenster oder Lucernen hiervon gemacht, deren noch etliche in alten Kirchen gefunden werden.

Es sind dreyerley Art, weiße, schwarze und gelbe.

Meerschwamm, Badschwamm, Spongia Marina, Cap. 37.



Blutfluß.

Des Spongiæ Marinae oder Meerschwamm's sind zweyerley, das Männlein und Weiblein. Das Männlein ist der, so kleine Löcher hat, und dick und weich ist, das Weiblein aber hat runde, hohle und grössere Löcher. Das dritte Geschlecht hat harte Steine innwendig, und viel hohle Löcher.

Ist hitzig im ersten, und trocken im andern Grad. Hat öffentlich Kraft zu trocken, und vertreibet den Blutfluß.

Der Stein, so in dem Schwamm gefunden wird, hat eine trocknende Kraft und bricht den Stein der Blasen. Dienet zu den Gschwären, zertheilet die fließende und

und tiefende Apofte, heilet die frische Geschwâr, mit Essig oder Wasser aufgelegt. Man leget ihn wohl trocken auf die alte feuchte Geschwâr, auf daß ihre Feuchtigkeit darein fließe. Mit Essig aufgelegt, stillt der Frauen Zeit.

Apofte
me.
Geschwâr
Frauens
zeit stillt.

Galactites, Kap. 38.

Der Γαλακτίτης, oder Galactites, ist ein Milchstein; denn wenn man ihn stößet oder reibet, so giebt er einen weissen Saft, der schmecket wie Milch.

Den säugenden Frauen angehenkt, macht er ihre Brüste fruchtbar, und bringet die verlohrene Milch wieder.

An die Hüft gebunden, giebt er eine leichte Geburt. Ihn am Abend mit Salz und Wasser vermischt, und in Schaafstall gesprengt, macht er den Schaafen viel Milch, und vertreibet ihnen die Räude.

Geburt
fördern.

Kieß, Feuerstein, Pyrites, Marchasita, Kap. 39.

Der Kieß, auf Griechisch Πυρίτης, Lateinisch und Arabisch Marchasita, Französisch Pierre à feu, Italienisch Marchasita, und Hispanisch Marquesita genannt. Ist ein Stein, gleich dem Erz oder Kupfer, giebt Feuer von sich. Ist von mancherley Art und Farben, zum Feuer zu schlagen sehr gemein und wohl bekannt.

Seine Natur ist zu erwärmen und zu säubern. Er zertheilet und zeitiget die harten Geschwäre. Wehret dem Ueberwachsen des Fleisches, und macht ein gutes Gesicht.

Gypsstein, Gypfus Lapis, Kap. 40.

Der Gypsstein, auf Griechisch Γύψος, Latine Gypfus Lapis, Französisch de Plâtre, Italienisch Gesso, und Hispanisch Yesso. Ist ein Stein, gleich dem Nitro. Der beste unter dem ist, der weite und breite Adern hat, ist heilsam, und ziehet zusammen.

Gyps erkaltet sehr, und stillt derowegen, an die Stirn gestrichen den Blutfluß alsobald. Aber getrunken, widerstehet er dem Blutfluß, Blutrühr und altem Durchlauf.

Blutfluß
Blutrühr
Rothe
Rühr.

Armenus, oder Armenierstein, Kap. 41.

Armenus, oder Armenierstein ist bleichweiß, ein wenig blaufarb, und hat doch nicht die Lasurfarb, ist auch nicht also fest; aber an ihm ist eine Sandigkeit, und wird manchmal von den Färbern und Malern für Lasur gebraucht, und ist sanft zu greifen.

Man soll ihn mit Ochsenzungenwasser waschen; denn nach solcher Reinigung bekommt er eine wunderliche Tugend und Eigenschaft zu den melancholischen Krankheiten.

Alabastrites, Amandinus, Absynthus, Kap. 42.

Der Alabastrites ist ein Wasserstein, mit mancherley Farben getheilet, wird zu Salbenbüchsen ausgehölet, weil er, wie man spricht, deren Tugend unzerstörlich gar wohl behält.

Der allerbeste ist in Indien, jetzt auch in Syrien und Asien, aber der aller schlechteste und schändeste in Cappadozien.

Beche hornfarb sind, oben auf gefleckt und sprecklecht, und nicht durchsichtig, die werden am meisten gelobet. Laster an denen, sind hornfarb, weiß, und was dem gleich ist.

Amandinus ist ein Edelstein von mancherley Farbe.

Der Stein Absynthus ist vom Geschlecht der Steine, die glasfarb sind, mit rothen Strichlein.

Alabastrites, der Stein, laxiret und erweicht die Verhärtungen, und des Magens Schmerzen, in ein Pflaster vermischt.

Hiervon wird das Unguentum de Alabastro gemacht, so für allerhand hitzige Hauptwehe angestrichen wird.

Amandinus löset und vertreibet alles Gift, und macht die Widersacher überwinden, und die Träume ohne Auslegung verstehen.

Andromanta, Anthracites, Cap. 43.

Andromanta ist ein Silberfarber Stein, wird aus dem rothen Meer gezogen, seine Form ist wie ein Würfel, und die Härte, wie ein Adamas.

Seine Tugend ist wider das wütende bewegte Gemüth.

Der Anthracites ist Feuerfarb, wie der Carbunkel, jedoch mit einer weissen Ader umgeben.

Dessen Eigenschaft ist, so er ins Feuer geworfen wird, erlöschet er, als wäre er todt, und darnach aber mit Wasser begossen, brennet er wiederum.

Asterites, Asterion, Cap. 44.

Der Asterites ist ein Crystallischer Stein in Indien, dem Crystall gleich, in welches Mitte scheint der Stern des Mondes mit vollem Schein, ist ein weisser Stein, hat in ihm ein beschlossenes Licht, als ein Stern, inwendig gehend, und giebt gleichsam leuchtende Strahlen, wie die Sonne.

Crystall, oder Schwindelstein, Crystallus, Cap. 45.

Der Crystall, auf Griechisch *Κρυστάλλος*, Latine Crystallus, Französisch *Chrystal*, und Italiänisch *Chrystallo*. Kommt von der Kälte, und ist nur ein veraltetes Eis.

Solinus aber spricht, er werde auch aufferhalb dem Eis gefunden.

Dieser alte Stein gegen die Sonne gehalten, giebt Feuer von sich; wenn er aber warm ist, kann er das nicht thun.

Er löschet den Durst, unter die Zunge gelegt. Und wenn man ihn stößet mit Honig vermischt, und einer Frauen eingiebt, bringt er ihr viel Milch.

Ist angehenkt gut für den Schwindel, und wird daher Schwindelstein genennet.

Durst
löschet.
Milch
bringen.

Samius, Cap. 46.



Samius ist ein Stein, von der Insel Samo also genannt, in welcher er gefunden wird. Mit diesem Stein poliret man das Gold.

Samius vertreibet den Schwindel, so man ihn bey sich trägt, und stärket das Gemüth. Jedoch hat er auch das Laster, wenn ihn eine schwangere oder gebährende Frau an die Beine oder Hüfte hängen, so hindert er die Geburt.

Drachenstein, Draconites, Cap. 47.

Draconites ist ein Stein, so aus des Drachen Haupt genommen wird, und kommt aus Orient, da grosse Drachen sind.

Seine Kraft ist mächtig, wenn man ihn aus dem Drachen nimmt, so lang er sich noch regt.

Darum so stellen sie dem schlafenden Drachen nach, hauen ihm den Kopf auf, dieweil er noch lebet, und nehmen den Stein heraus.

Lyncurius, Luchsstein, Cap. 48.

Dieser Stein ist gelbfarb, wie Agstein, zieht mit seinem Geist die nahenden Blätter und leichten Dinge an sich.

Wohin der Luchs, Lynx zu Latein genannt, harnet, da wächst der Stein.

Der Stein ist kalter und trockner Complexion, und dienet den Verwundten; denn er ziehet das Eisen aus den Wunden.

Seine Tugend dienet zu vielen Arzneyen, sonderlich aber in Wasser abgewaschen, er hilft den Verstopften, lediget den Bauch, bringet den Gelbsüchtigen im Angesicht ihre natürliche Farbe wiederum.

Gelbsücht.

Bein.

Beinbrechstein, Psammianthos, Lapis Osteocollon,
Cap. 49.

Der Beinbrechstein oder Sandstein und Beinheilstein hat den Namen, weil er zu den zerbrochenen Beinen, oder da sonst etwas im Leib zerbrochen, eingegeben wird, und mag daher Lapis Osteocollon, das ist, Beinheilstein, item, Psammianthos, das ist, Flos arenæ, weil er im Sand wächst, genennet werden.

Dies Gewächs ist ein sandichter Stein, weiß grau, wie die weiße Corallenzinken anzusehen, wird aber sehr groß, etlicher Finger dick, auch Arms dick, und auch wohl so groß und dick, wie ein Menschenkopf. Er wird im Gerauerlande, um Darmstadt, und an der Bergstrasse im Sand in grosser Menge gefunden.

Den Wundärzten ist dieser Beinbrechstein oder Sandstein wohl bekannt, wird gepülvert und eingegeben, wenn einer einen Schenkel, Arm, oder sonst etwas im Leib zerbrochen hat.

Bims, Pumex, Cap. 50.



Der Bimsenstein wird auf Griechisch *κλωμαξ*, Latine *Pumex*, Französich *Piere ponce*, Italiänisch *Pomice Pomica* und *Pietra pomica*, und hispanisch *la Piedra Esponta* genannt. Man soll den, der viel Löcher hat, hart und brüchig ist, leicht und weiß, in dem keine Steinlein sind, erwählen.

Solchen zu brennen legt man ihn auf Kohlen, und wann er glühend wird, thut man ihn ab, und löschet ihn mit gutem Wein drey mal ab. Wenn man ihn aus dem Feuer nimmt, so löschet man ihn nicht mehr, sondern lässet ihn von sich selbst erkalten, und darnach pulverisiren.

Seine Kraft ist räß, zertheilen und purgieren.

Der Bims macht klar die Nasen der Augen, erfüllet die Wunden mit Fleisch, und stärket sie.

Nimmt das geile Fleisch der Augen hinweg.

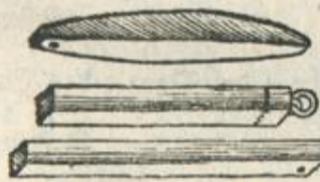
Wenn man ihn stößet, und die Zähne damit reibet, machet er dieselbigen schön. Zähne säubern.

Man braucht ihn auch zum Haar abscheren.

Hat eine Schärfe, daß er die Lippen zusammen ziehet.

In ein Faß Wein gethan, lässet er den Wein nicht mehr gähren.

Wetzstein, Schleiffstein, Delsstein, Cos, Cap. 51.



Der Wetzstein wird auf Griechisch *'Αζών*, Lateinisch *Cos*, Französich *Queux*, Italiänisch *Cote*, und Hispanisch *Aguzadera* genannt.

Das Abgetriebene vom Wetzstein widerstehet den Brüsten, daß sie nicht zu groß werden, oder vor der Zeit zunehmen; denn seine Kraft erkältet.

Dioscorides spricht, wenn man Eisen darauf schärfet, und dasjenige, so versammlet wird, auf eine kahle Statt streichet, da die Haare ausgefallen sind, macht es dieselbigen wiederum wachsen. Haar wachsen.

Ende des Theils von Edelsteinen.